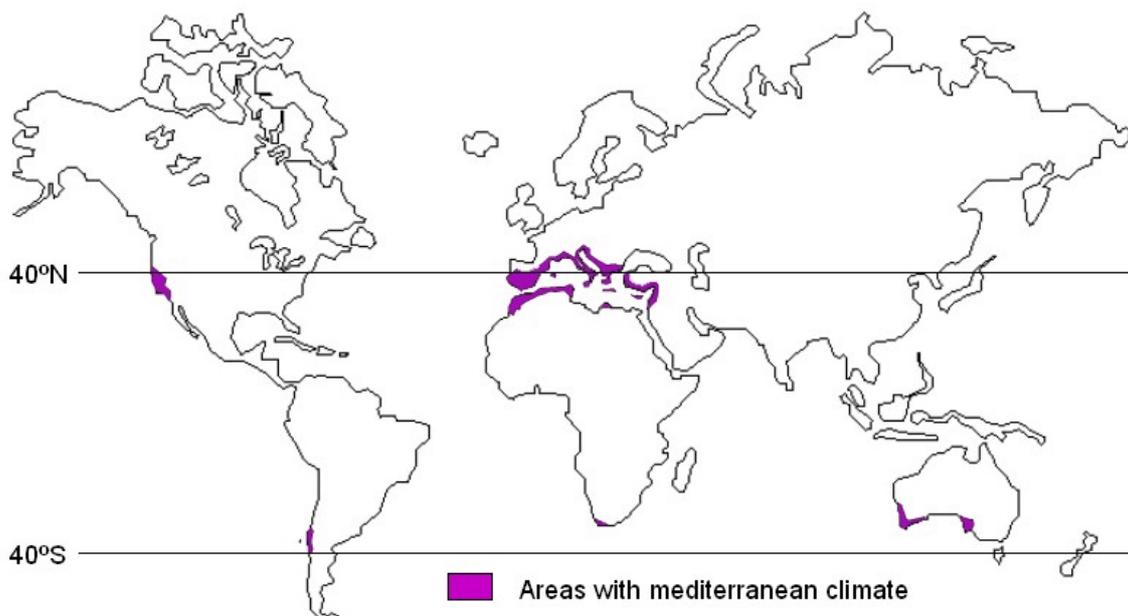


Mediterrane Gärten

So vielfältig wie die mediterrane Region selbst, so schwierig ist es, eine eindeutige Definition für den mediterranen Garten zu geben. Der Begriff wurde geprägt durch verschiedene Epochen, Kulturen und soziale Schichten. Einflüsse griechischer und römischer Antike mit Statuen und Säulen können durchaus vor der Kulisse maurischer Rundbögen auftreten, Elemente des bäuerlichen Nutzgartens passen ebenso ins Bild, wie lineare Buxbaumhecken einer Orangerie.

Geprägt ist der mediterrane Garten vor allem durch das Klima. Neben ihrer Kernregion rund um das Mittelmeer gehören zu dieser Klimazone kleine Bereiche in Californien, Chile, Süd-Afrika, und Süd-Australien. Kennzeichnend ist ein jährliches Niederschlagsmaximum von über 400 mm, sowie ein Minimum in den Sommermonaten von unter 40 mm. Als Rahmen gilt eine Jahresmitteltemperatur von über 14 °C. Dies ist das Klima, in dem der Olivenbaum (*Olea europaea*) gedeiht, weswegen er als die Zeigerpflanze des mediterranen Klimas dient.



Karte: Wikipedia ([www. Wikipedia.de](http://www.Wikipedia.de))

Da sich in dieser Klimazone ein Großteil des Lebens im Freien abspielt ist der Garten ein wichtiges Element der Mediterranen Kultur. Der Garten ist oft großzügig angelegt, auch eine Neigung zum Pomp wird ihm bescheinigt, doch wird es bei der Bausubstanz oft nicht gar so genau genommen, wodurch ein rustikal-idyllisches Bild entsteht. Oft ist der mediterrane Garten gekennzeichnet durch eine Aufteilung in verschiedene Räume. Im Portugiesischen wird schon sprachlich die Einteilung in „jardim“ – den Ziergarten, „horta“ – den Nutzgarten und „pomar“ – den Obstgarten vorgenommen. Der Begriff „quintal“ ist etwa dem deutschen Vorgarten gleichzusetzen. Charakteristisch für den

mediterranen Garten ist auch das Vorhandensein verschiedener Sitz – und Schattenplätze, die je nach Windrichtung, Tages- und Jahreszeit genutzt werden können. Vorherrschend im Außenbau sind warme Farben, Erd- und Pastelltöne, hervorgerufen beispielsweise durch Terracotta-Fliesen, Ton- Keramik und sanfte sonnengebleichte Farben. Dies ist eine perfekte Bühne für die oft grelle Blüte der mediterranen Gartenflora.

Im Laufe der Zeit haben sich auch im mediterranen Garten verschiedene Stilrichtungen ausgeprägt, etwa der landläufige rustikale Garten, der Renaissance-Garten, der moderne Garten, tropische Gärten und andere. Vielmals findet man Elemente der verschiedenen Formen vergesellschaftet, getreu dem Motto: erlaubt ist, was gefällt. Letztendlich orientiert sich jeder Garten an den Vorlieben des Besitzers, und so hat auch der Tourismus in den vergangenen Jahrzehnten einen starken Einfluß auf den Gartenbau ausgeübt. Gewünscht waren Palmen, grüne Rasenflächen und üppige Blüte. Gerade hier zeichnet sich jedoch aktuell ein Umdenken ab. Veranlaßt wird dies verschiedene Faktoren, wie die rasante Ausbreitung des Palmenrüsslers in der Algarve und die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen im Hinblick auf die Wasser- Rechnung, sowie nicht zuletzt durch eine Umorientierung in der Tourismus-Branche. Der moderne Urlauber möchte nicht nur die Kultur, sondern auch die Natur seines Urlaubsortes kennenlernen und Nachhaltigkeit rückt immer mehr in den Vordergrund. „Waterwise Gardening“ - die Kunst des wassersparenden Gärtnerns ist auf einmal in aller Munde, und so findet derzeit eine Rückbesinnung auf die einheimische Pflanzenwelt statt. Oft kann beispielsweise die schon bestehende Vegetation wunderbar in einen neuen Garten mit eingebunden werden. Ergänzt durch trockenresistente aber doch blühfreudige Arten entsteht so ein Mosaik, in dem schon von Beginn an eine gewisse Drei-Dimensionalität gegeben ist.



Bild: Auch mit Steinen können im mediterranen Garten interessante Effekte erzielt werden. Gleichzeitig werden wertvolle Nischen für Kleinlebewesen wie Eidechsen und Geckos geschaffen.